

# Freiburger Nachrichten

Akkreditierungszettel:  
Büro: Dr. 600  
Büro: Dr. 1200  
Büro: Dr. 1200

Redaktion und Verwaltungsbüro:  
St. Pauluspredigerstrasse, Freiburg, Freiburg.

Redaktion:  
G. L. K.

Anzeiger für die westliche Schweiz

Erscheinen wöchentlich dreimal

Inserationspreise:  
Für den Kanton Freiburg . . . . .  
Für die Stadt . . . . .  
Für das Kanton . . . . .  
Für das Land . . . . .

Konkurrenzzeitungen:  
Seidensticker & Vogler, Freiburg.  
Schaffhausen.

## Des kühnen Fliegers Ende

Aus Domodossola ist Dienstag nachmittags 5 Uhr die erschütternde Kunde von Chavez' Tod nach sehr schwerem Tobekampfe eingetroffen. Sein Bruder trug Dienstag mittags noch zeitig genug ein, um den Sterbenden noch bei Beistellung anzutreffen. Das Wiedersehen war außerordentlich schmerlich. Nach der mühsam herbegebrachten Frage: „Bist Du gesommen? Hast Du meine Depesche erhalten?“ fiel Chavez in Ohnmacht und Delirium, wobei er fortwährend Gedinge vor sich sah und deren Höhe wüssten wollte. Mindestens glaubte er zu fliegen. Er wurde sobald mit den Sterbalsalben versehen und starrt heraus. Die Beifürzung ist eine allgemeine.

Geo Chavez stammte von peruanischen Eltern, ist aber in Paris am 13. Juni 1887 geboren. Sein Patent als Pilot einer Flugmaschine erhielt er erst am 15. Februar 1910 vom Pariser Aeroclub. Am 8. September erwarb er in Paris den absoluten Höhenrekord, indem er 2587 Meter erreichte.

Die Gemeindebehörden und die Vereine von Domodossola haben wegen des Todes von Chavez die Fahnen auf ihren Gebäuden auf Halbmast gehisst. Die Fabrikanten stellten zum Zeichen der Trauer die Arbeit ein. Eine ungeheure Menschenmenge begab sich zum Spital. Um 4 Uhr nachmittags wurde das Puhilium zur Besichtigung der Leiche zugelassen. Eine starke Bewegung bemächtigte sich der Anwesenden, die in Tränen ausbrachen. Feuerwehrleute und Gendarmen in großer Uniform hielten die Totenvache. Der Bürgermeister gab der Bevölkerung durch ein Manifest Kenntnis von dem Hinschlag Chavez'. Der Gemeinderat ist zusammengetreten, um über die Leichenfeierlichkeiten, die heute nachmittag stattfinden, Beschluss zu fassen. Die sterblichen Reste des Aviators werden sobald nach Paris überführt.

In Mailand wurden auf die Meldung vom Tode des Aviators Chavez die Flüge verschoben.

Die in Genf erscheinende illustrierte Zeitung „AWE“ eröffnete soeben eine Kolonne zur Errichtung eines Denkmals für Chavez in Brig. Ein Automobil der Zeitung fährt in den Straßen herum, um Gedenktafeln einzusammeln. Keiner, der nicht ein Schersteck gäbe. Hier sind alle über den Tod bestürzt.

In Brig hat die Nachricht vom Tode Chavez' allgemeine Teilnahme hervorgerufen. Es wird angeregt, für den Verstorbenen ein feierliches Requiem in der dortigen Kollegialkirche abzuhalten; ferner auf dem Stadtplatz ob Brig, wo der berühmte Aufzug am 23. September begann, einen Denkstein zur Erinnerung an den

unglücklichen ersten Siegesflieger der Alpen zu errichten.

Eine Schwester bewacht die Leiche Chavez'. Das Komitee für den Flug Brig-Mallans hat der Familie Chavez Fr. 50,000 als Preis für die Alpenüberquerung überreicht. Zahlreiche Telegramme und viele Kränze treffen aus verschiedenen Richtungen ein.

Mittwoch früh begann schon zeitig das Festieren der Menge vor der Leiche Chavez'. Alle, auch die aus entlegenen Teilen des Tales herbeigeströmten Landleute gaben Zeichen lebhafter Bewegung. Sie schrieben sich in die am Eingang des Spitals ausgelegte Liste ein. Besonders oft bewegte zögerte sich die Geschwister besonders betroffen, welche die Leiche unter Tränen wüssten und riefen: „Armer Georg!“ Man spricht von der Benennung eines öffentlichen Platzes in der Stadt nach dem Namen Chavez'. Der italienische Kriegsminister sandte der Familie des Fliegers eine Beliebsdepesche. Der Bildhauer Cipolla wird von dem Gesicht des Toten einen Gipsabguß nehmen.

Der Vorstand des schweizerischen Aeroclubs hat an den Bruder Chavez' in Domodossola ein Beileidstelegramm gerichtet, worin gesagt wird, daß das Andenken Georg Chavez' in der Schweiz immer lebendig bleiben werde, von wo er aufgeflogen ist, um seine heroische Überquerung der Alpen auszuführen.

Leider die Leute Stunden des Sterbenden Chavez' ersah man noch folgende Einzelheiten. In den ersten Morgenstunden trat Besinnung und Ruhe des Zustandes ein, die Todesschrecklichkeit nahe. Um 7 Uhr wurden Chavez' Freunde, Duray und Christians, verständigt. Sie erschienen sofort am Krankenlager. Die Erholung des gesamten Nervensystems griff immer weiter um sich, Einatmungen von Sauerstoff und Einspritzungen vom Kampfer und anderen belebenden Mitteln waren kostbar, die Lebensflamme noch eine Zeitlang zu nähren. Der Priester des Hospitals sprach Chavez Trost zu, und dieser dankte ihm herzlich. Indem er betonte, daß er ein guter Katholik sei. Ein Freund munterte ihn mit den Worten auf: „Vous êtes un brave, tout le moins pense à vous.“ worauf Chavez erwiderte: „Ca va bien, mais je meurs.“ Um 11½ Uhr begann er zu phantastieren, indem er fortwährend von Bergen, Osterfern, Passübergängen und Sturmwinden sprach. Um 12 Uhr kam sein Bruder Jean an, der eine Depesche aus Paris bringen hatte. Der Sterbende erkannte ihn sofort und begrüßte ihn mit liebevollen Worten, um aber bald wieder ins Delirium zu fallen. Zunächst wieder rief er aus: „Quel vent, quel vent! und dann fragte er nach der Stunde und äußerte traurig, daß die Zeit so langsam vergehe. Um 3 Uhr besiegte der unerbittliche Tod den kühnen Mann.

Die in Genf erscheinende illustrierte Zeitung „AWE“ eröffnete soeben eine Kolonne zur Errichtung eines Denkmals für Chavez in Brig. Ein Automobil der Zeitung fährt in den Straßen herum, um Gedenktafeln einzusammeln. Keiner, der nicht ein Schersteck gäbe. Hier sind alle über den Tod bestürzt.

In Brig hat die Nachricht vom Tode Chavez' allgemeine Teilnahme hervorgerufen. Es wird

angeregt, für den Verstorbenen ein feierliches

Requiem in der dortigen Kollegialkirche abzuhalten; ferner auf dem Stadtplatz ob Brig,

wo der berühmte Aufzug am 23. September

begann, einen Denkstein zur Erinnerung an den

## Luzernerbrief

□ Luzern, 28. September 1910.

Der Besuch der „Tanten“.

Der Aufmarsch der Jungfreilinien und ihre

Babengäume; Die Proprietät; das Steuer-

gesetz; die „ultramontane Dreifuranzahl“;

verschiedene Veränderungen ein.

Wir haben leite Tage verschlebene Gäste in unserer Stadt beherbergt. Über 200 „Tanten“ der schweizerischen Fröbel-Kinderhäuser fanden sich am 25. und 26. September zu ihrer 11. Versammlung in Luzern zusammen. Das Kinderhaus-Institut hat besonders in den Kantonen Zürich, Bern, Baselstadt, St. Gallen, Waadt, Tessin, Wallis, Genf, Neuenburg, Schaffhausen und Baselland eine außerordentliche Blüte gefunden. Zusätzlich bestanden laut Stat. Jahrbuch im Jahre 1907 in der Schweiz 946 Kleinkinderschulen mit zusammen 42,506 Kindern, die 1232 Lehrerinnen anvertraut waren. In diesen Jahren sind verschiedene Privat-Institutionen gar nicht beigezogen. Zumeist darunter lagen, daß die Idee der Kleinkinderschulen in der Schweiz von Lehrerinnen erfaßt.

Für die nächsten drei Jahre ist Luzern Vorort der Vereins mit Stadtrat Ducloux als Präsident.

Die Versammlung hat beschlossen, ein

eigenes Organ zu gründen. Die Redaktion hat Fr. Dora Nef in Basel übernommen.

Hauptgegenstand der Verhandlungen war das Beziehen im Kindergarten, das naturgemäß nicht sich

selbstredet, sondern bloß ein Beschäftigungs-

mittel der Kleinen ist. Frau Dr. Rothberger-

Basel hielt einen Vortrag über die Jahreszeiten

im Kindergarten. Den Abschluß der Luzerner

Tagung bildete eine Spazierfahrt über den See.

Zu gleicher Zeit wollten die schweizerischen

Turnverein-Tanten bei uns, keiner zählte

weniger als 50 Jahre. Der Senior, Fr. Jähn-

der aus St. Gallen, kann bereits auf 87 Länge

zurückblicken. Es handelte sich hier natürlich

nicht um ernste Trachten, sondern um eine

fröhliche Zusammenkunft, wobei es sich bei Er-

innerungen an vergangene schöne Tage recht

gut leben ließ, namentlich da auch das Wetter

tadellos war und fulminante wie gefüllte Ge-

nüsse nichts zu wünschen übrig ließen. Auch die

Turner pilgerten zum Rigi.

Allerhöchst wichtiger als diese beiden Verhandlungen ist für den Kanton Luzern die Revue der

Jungfreilinien, die am Sonntag nach

Sempach, der kleinen Stadt wallten, um sich dort

ihren Patriotismus stärken zu lassen. Selbst-

verständlich wurde dem Pro vorz. Feind-

schaft geschworen. Einhellig wollen sie am

23. Oktober die hebräische radikal Partei der

Schweiz retten helfen, das haben sie heilig und

teuer geliebt. Wir begreifen es. Denn wer sich

des Besiegten freut, weht sich um denselben, mag

er auch noch so ungerecht sein.

Ein anderer der jungen Abvolaten beschäftigte sich mit der kantonalen Politik. Er holte alle Babengäume aus der Schublade, um sie seinen Betreuten zu präsentieren. Und sie taten auch diesmal wieder ihre Wirkung, denn die Jugend überlegt manchmal nicht lange, sondern jubelt dem Augenblick zu. Der Redner, Dr. Schäffl, behauptete u. a., die Mehrheit verweigerte dem Volke ein gerechtes Steuer-

gesetz. Wir haben seit Jahrzehnten freilinige Einwohner in der Regierung. Der gegenwärtige Inhaber ist heute noch Präsident der

radikalen Partei der Stadt Luzern. Aber er hat es unterlassen, dem Regierungsrat eine

Vorlage zu einem neuen Steuergesetz zu unterbreiten. Warum scheuen sich die Herren vor

der Arbeit? Weil sie dieselbe gerne andern überlassen möchten. Es ist eben leichter zu schimpfen, als etwas Positives zu vollbringen. Weiter wurde gelagt, die Konserватiven hätten das Bürgerrechtsgebot begraben. Dazu haben

aber auch die Radikalen mitgeholfen. Sie sind

nicht besser als die Konservativen. Und die

Sozialisten haben es bisher unterlassen, mit der Initiative aufzutreten, mit der sie stets

drohten. Sie scheinen der Sache auch nicht auf die Füße der Radikalen zählen zu können.

Nicht interessant ist die Stellungnahme der

Jungfreilinien gegen das beabsichtigte Kron-

bill für die Kantonschule. Eine „ultramontane Dreifuranzahl“ werde das Kronbill werden!

Weil man den 120—150 Luzernern, die an

anderen Institutionen mit Kronbill studieren, die

Möglichkeit verschaffen will, ihre Studien unter

den nämlichen Bedingungen in Luzern zu ab-

schließen, hofft man folglich gegen einen Vor-

schlag der Regierung. Heute ist die Kantons-

schule zum größten Teil nur eine Stadtschule,

da sie vorwiegend aus der Stadt frequentiert

wird. Sollen die Bürger vom Lande, welche

ebenso willig ihre Steuern zahlen, geringern

Rechte sein?

Das Beste aber kommt zuletzt. Dr. Schäffl erinnerte daran, wie der Bericht des „Luzerner Tagbl.“ ausführte, daß die Jungfreilinien

als Hauptprinzip den Kampf gegen alle auf

Verstärkung der konfessionellen Ge-

gensätze gerichtet betrachten.

Ist das etwa eine Bekämpfung der Verstärkung

der konfessionellen Gegenläufe, wenn man einen Menschen wie den Freiburger Richter nach

Luzern beruft, um seine Schmähplakate gegen die Katholiken loszulassen, oder daß man einen

Hoheitsbroch zu Vorträgen einsätzt, der sich in

maßlosen Ausführungen gegen das Papsttum ergibt, daß man in öffentlichen Versammlungen sich auf eine Weise über katholische Einrichtungen und Gebräuche lustig macht, die jeden rech-

lich denkenden Menschen empören muß, wie dies

er auch längst im Gefängnis!

Er durchdringt die Fächer des alten Schreib-

stücks des Majors, um daraus alle Schriften zu

entfernen, die kein Fremder zu lesen braucht.

Als er damit fertig war, sah er seine eigenen Briefe

und Papier nach, und er war damit noch beschäf-

tigt, als Elsa eintrat.

„Kannst Du Deinen Schreibstift auf, Papa?“

fragte sie lebhaft; „darf ich Dir nicht helfen, es ist so schön.“

„Du kannst die Briefe aus dem Papierkorb in den Teller stellen, aber Du mußt sie erst in Stücke reißen. Wenn Du über in Acht, daß Du Dir nicht die Fingerchen verdreifst,“ antwortete er nicht un-

fremd.

In ihrer Freude über diesen wichtigen Auftrag

zog sie das Blatt im Zimmer näher, über ihre Füße kamen dabei in Verbindung mit dem Papier-

korb und dieser fiel um während der ganze Inhalt

über den Boden fielen.

„Wie ungeschickt!“ rief Milton aus.

„Mit einem Ausdruck, als ob das Leben ihr näher wäre als das Lachen, läachte Elsa auf ihr Werk.

„Was ist es doch schwer, etwas gut zu tun!“

„Wie ungeschickt!“ rief Milton aus.

„Die Verrücktheit von menschlichen Kinderspielen würde jedem anderen ergötzlich vorkommen sein,



zur kalten Jahreszeit eine Temperatur eine Reaktion oder eine kalte ein langsame groÙe Anstrengung der Alpinist liegt in Meter Meereshöhe vor, der wegen der schnellen die Nacht und kompakt werden in den verschneiten nur sehr mühsam, auch gefährlich, da Wege nicht einmal es Gelände zu erkennen hängen die und immerfort hilflos erglühen ein. Ein Grate und Kuppen entfallen sein tolles Orientierung recht Sprühregen entsteht welches Floden von Tag zu Tag steht auf die andere, also schon zu Ende und trostlos aus. Im Schnee. Die Sommerposten verlieren lassen sich nicht abhalten, bis zu jahrs empor zu den Elementen die während einiger zu genießen. Die aber ist unter den alzu mühsam und (Oberd.)

zur kalten Jahreszeit eine Reaktion oder eine kalte ein langsame groÙe Anstrengung der Alpinist liegt in Meter Meereshöhe vor, der wegen der schnellen die Nacht und kompakt werden in den verschneiten nur sehr mühsam, auch gefährlich, da Wege nicht einmal es Gelände zu erkennen hängen die und immerfort hilflos erglühen ein. Ein Grate und Kuppen entfallen sein tolles Orientierung recht Sprühregen entsteht welches Floden von Tag zu Tag steht auf die andere, also schon zu Ende und trostlos aus. Im Schnee. Die Sommerposten verlieren lassen sich nicht abhalten, bis zu jahrs empor zu den Elementen die während einiger zu genießen. Die aber ist unter den alzu mühsam und (Oberd.)

## Ausland

### Die Lage in Spanien.

Aus St. Sebastian wird gemeldet, die spanische Regierung ergibt fortgesetzte zahlreiche Genehmigungsbescheide für die Kundgebungen, welche am 2. Oktober in fast allen Hauptstädten des Königreichs stattfinden sollen. Goncalves bewilligte sie alle mit Ausnahme bestehenden von Bilbao. Die Erhöhung der Katholiken dieser Stadt ist sehr groß und es seien Unruhen zu befürchten, wenn die Regierung auf ihrer Weisung besteht.

Das „Echo de Paris“ erhält von seinem Mitarbeiter in Bayonne eine Depesche, wonach die Demission des Ministerpräsidenten Goncalves infolge der Proteste der Katholiken und der finanziellen Schwierigkeiten bevorstehen.

### Sozialdemokratische Fortschritte.

Bei der Reichstagswahl wurde der Sozialdemokrat Faber gegen den Nationalliberalen Dr. Winter mit einer Mehrheit von 172 Stimmen gewählt. Der Wahlkreis war bisher nationalkonservativ vertreten.

### Die englischen Mandat.

Am Freitag wurden die achtzigjährigen englischen Mandat, an welchen 50,000 Männer teilnahmen, die größte Truppenzahl, die sich in Großbritannien im Scheingefecht je gegenübersandt, beendet. Neben der strategischen Bedeutung der Mandat gehen die Ansichten weit auseinander, die jedoch im großen und ganzen wenig günstig lauten. Der Oberstkommandierende, General Sir John French, lehnt es ab, eine Kritik zu erstellen und wird sein Urteil erst verlinnen, wenn die ausschließlichen Berichte der Unparteiischen eingelaufen sein werden und er sich ein klareres Bild von den Kämpfen, die ein ziemliches Durchneben gewesen zu sein scheinen, gemacht haben wird. Die „Daily News“ berichten, daß die den Mandat betreibenden französischen Offiziere sich unerklärt über die Leistung der Soldaten, aber sehr wenig anerkennend über die Leistungen der Offiziere geäußert hätten. Besonders gefabt wird, daß die Soldaten ein unmögliches Feuer aufzuhalten gehabt hätten und ganz unnötig explodiert worden seien.

### Der Getreidekongress in Lyon

#### und die Schweiz.

In Lyon wurde am 26. September der Getreidekongress eröffnet, dem mit Rücksicht auf den Ausfall in der Getreideperiode dieses Jahr eine besondere Bedeutung zukommt. Während die ersten Vorbereitungen zwischen Kaufleuten und Versäubern, die besonders aus der Schweiz und dem Süden gekommen waren, stattfanden, versammelten sich die Mitglieder des Müllerverbands und nahmen eine Resolution an, die Wirtschafts- oder bedeutende Milderung der Getreidezölle während der ganzen Kampagne fordert. Nach allgemeinem Urteil wird der Kongress zu sehr bedeutenden Abschlüssen auf der Leitung ausländischer Getreides für Frankreich und die Schweiz führen. Die Weizenpreise schwanken zwischen 26,50 und 27 Fr.

### Choleranachrichten.

Die Zeitungen erhalten aus Neapel durch die Zensur verzögerte Meldungen, wonach am 25. September in Neapel 102 Erkrankungen an Cholera, wovon 67 mit tödlichem Ausgang, verzeichnet wurden.

Der Präfekt ist entschlossen, neue Hilfstationen zu errichten. Man gebietet ebenfalls neue Räumlichkeiten zur Isolation der Kranken zu schaffen. Die Seuche wütet mit Heftigkeit, besonders in den Stadtteilen Vicaria und Margato, den schmutzigen von Neapel. Mehrere Kranken starben auf der Straße. Beim Wegführen der Leichen kam es zu aufregenden und herzerreißenden Auseinandersetzungen. Die Verwandten der Verstorbenen leisteten Widerstand und man mußte gegen sie Gewalt anwenden. Es fällt Regen.

Zahlreiche Aerzte besuchten die Insel Milos, welche für die Isolation der Familien der Erkrankten hergerichtet wird. Die wohlhabenden Familien verlassen in immer größerer Zahl Neapel. Die öffentlichen Gebäude sind verlassen. Die ärmeren Volksklassen überlassen sich schweren Ausdruckungen. Die Spelunken sind Tag und Nacht überfüllt.

### Die Cholera in Ungarn.

Da die Erkrankungen an Cholera zum Teil der Donau vorkommen, liegt der Verdacht vor, daß das Donauwasser verfault ist und zur Verbreitung der Cholera beiträgt. Der Minister des Innern hat deshalb den Gebrauch des

Donauwassers streng verboten. Das Personal und die Passagiere der Donauschiffe werden ärztlicher Kontrolle unterworfen und dürfen die Schiffe ohne ärztliche Untersuchung nicht verlassen.

### Die kanadische Getreideperiode 1910.

Nach den neuesten Berichten aus Kanada, die in London vorliegen, ergibt die kanadische Getreideperiode 1910 wohl einen Aufschwung gegenüber dem Jahre 1909, sie fällt aber nach den revidierten Schätzungen besser aus, als man vor einigen Monaten annahm. Für die Schweiz, die Kanada in letzter Zeit als hervorragende Bezugsquelle für ihren Bedarf betrachtet, ist diese Konstaterung von Belang. Die Gesamtweizen-ernte Kanadas dürfte nun 122,750,000 Bushels erreichen gegen 165,737,000 Bushels im Jahre 1909.

### Eine Anti-Automobil-Witschrift.

Der englischen Königin ist von 10,200 Frauen der Landbevölkerung Großbritanniens eine Witschrift unterbreitet worden, in der die Unannehmlichkeiten des Automobilverkehrs beweglich geschildert werden. Die Frauen leben alle an den von Automobilen frequentierten Landstrassen. Sie schildern die Gefahr, in der ihre Kinder schwimmen, und daß ihr Eigentum durch den Staub verdorben wird. Die Witschrift fordert, daß Automobile langsam durch die Dörfer fahren sollen. Die Königin hat eingewilligt, die Witschrift zu empfangen und hat ihrer Sympathie mit deren Inhalt Ausdruck verliehen.

### Strenge Sanitätsvorkehrungen.

An der ungarsch-rumänischen Grenze ist seitens der rumänischen Sanitätsbehörden ein sehr strenger Überwachungsdienst organisiert worden, um das Einschleppen der Cholera nach Rumänien zu verhindern. Den Reisenden werden alle Lebensmittel, einschließlich des Mundborrates für die Reise, abgenommen.

### Ein artiger Dieb.

In Langenargen, so erzählt man sich am See, wurden einem Delonen einige Säcke Obst gestohlen. Der Befohlene ließ nun ausschreiben, es möchte der „verehrliche Dieb“ wenigstens die Säcke wieder zurückbringen. Am andern Tag fand der Mann die leeren Säcke schön zusammengelegt vor seiner Haustüre.

### Ein tollkühnes Wagnis.

Ein gewisser Bob Geegh hat sich infolge einer Wette in eine Stahltonne einschließen lassen, um die Niagarafälle zu durchfahren. Das Abenteuer glückte, ohne daß der Eingeschlossene Verletzungen erlitt. Wenige Minuten nachdem die Tonne ins Wasser gelassen worden war, wurde sie von einem Strudel erfaßt und in die Niagarafälle getrieben, wo sie länger als eine Stunde ein Spiel der furchtbaren Strudel bildete. Endlich erfaßte die Strömung die Tonne und warf sie an die Küste. Geegh erklärte, daß das Wasser in so schrecklicher Weise gegen die Tonne gewütet habe, daß er glaubte, seine letzte Stunde sei gekommen.

### Unter den Rädern.

Ein furchtbare Unglücks ereignete sich in der Rue de Rennes, Paris. Ein Flitzer, in dem sich die Frau des Gerichtsadvokats Bilelle mit ihren Kindern und ihrer Schwester befand, geriet zwischen zwei Trambahnen und wurde vollständig zertrümmt. Die Frau und ihr elfjährige Tochter stürzten unter die Räder und wurden zermalmt; die übrigen Insassen des Flitzers erlitten schwere Verletzungen. Die Feuerwehr mußte requiriert werden, um die Leichen unter den Rädern herauszuholen.

### Automobilunfall.

Ein Automobil mit sechs Personen ist in New Orleans in einen die Stadt mit dem Pontchartrainsee verbindenden Schiffsflusslauf gestürzt. Alle sechs starben.

### Landwirtschaftliches

Die Maul- und Klauenseuche ist im Laufe der letzten Woche in fünf Städten des Kantons Glarus mit zusammen 81 Städten festgestellt worden. Die übrige Schweiz ist saubergestellt.

Das Ministerium von Elsaß-Lothringen hat eine neue Verordnung über die Ein- und Durchfuhr von Schweizer Vieh erlassen, wonach Import und Transit von Schweinen und Schafen gänzlich verboten bleibt, während Rinder und Ziegen aus den Kantons Argau, Baselstadt und -land, Bern, Neuenburg, Schaffhausen, Solothurn und Waadt unter bestimmten Bedingungen eine und durchgeführt werden dürfen.

**Ansiedlende Krankheiten der Haustiere vom 19. bis 25. September 1910.**  
(Mitteilung des schweiz. Landwirtschaftsdepartementes.)

**Mauschrank. Freiburg. Greizerbezirk, Schäffingen, 1 St., Cerniat, 1 St., Langweller, 1 St. umgestanden.**

**Milzbrand. Saanebezirk, Lichtenbach, 1 St. umgestanden.**

**Stäbchenrotlauf und Klauenseuche. Glanebezirk, Montebello, 3 Städte, 8 umgestanden, 1 verächtlich; Brodebezirk, Frascati, 1 St., 1 u., 8 v.; Châbles, 2 St., 1 u., 9 v.; Stäffis, 1 St., 1 u., 3 v.; Senzebezirk, Aiterwald, 1 St., 1 u., 5 v.; Saanebezirk, Ponthaut, 2 St., 5 u.**

Donauwassers streng verboten. Das Personal und die Passagiere der Donauschiffe werden ärztlicher Kontrolle unterworfen und dürfen die Schiffe ohne ärztliche Untersuchung nicht verlassen.

### Die kanadische Getreideperiode 1910.

Nach den neuesten Berichten aus Kanada, die in London vorliegen, ergibt die kanadische Getreideperiode 1910 wohl einen Aufschwung gegenüber dem Jahre 1909, sie fällt aber nach den revidierten Schätzungen besser aus, als man vor einigen Monaten annahm. Für die Schweiz, die Kanada in letzter Zeit als hervorragende Bezugsquelle für ihren Bedarf betrachtet, ist diese Konstaterung von Belang. Die Gesamtweizen-ernte Kanadas dürfte nun 122,750,000 Bushels erreichen gegen 165,737,000 Bushels im Jahre 1909.

### Eine Anti-Automobil-Witschrift.

Der englischen Königin ist von 10,200 Frauen der Landbevölkerung Großbritanniens eine Witschrift unterbreitet worden, in der die Unannehmlichkeiten des Automobilverkehrs beweglich geschildert werden. Die Frauen leben alle an den von Automobilen frequentierten Landstrassen. Sie schildern die Gefahr, in der ihre Kinder schwimmen, und daß ihr Eigentum durch den Staub verdorben wird. Die Witschrift fordert, daß Automobile langsam durch die Dörfer fahren sollen. Die Königin hat eingewilligt, die Witschrift zu empfangen und hat ihrer Sympathie mit deren Inhalt Ausdruck verliehen.

**Strenge Sanitätsvorkehrungen.**  
An der ungarsch-rumänischen Grenze ist seitens der rumänischen Sanitätsbehörden ein sehr strenger Überwachungsdienst organisiert worden, um das Einschleppen der Cholera nach Rumänien zu verhindern. Den Reisenden werden alle Lebensmittel, einschließlich des Mundborrates für die Reise, abgenommen.

### Eine Anti-Automobil-Witschrift.

Der englischen Königin ist von 10,200 Frauen der Landbevölkerung Großbritanniens eine Witschrift unterbreitet worden, in der die Unannehmlichkeiten des Automobilverkehrs beweglich geschildert werden. Die Frauen leben alle an den von Automobilen frequentierten Landstrassen. Sie schildern die Gefahr, in der ihre Kinder schwimmen, und daß ihr Eigentum durch den Staub verdorben wird. Die Witschrift fordert, daß Automobile langsam durch die Dörfer fahren sollen. Die Königin hat eingewilligt, die Witschrift zu empfangen und hat ihrer Sympathie mit deren Inhalt Ausdruck verliehen.

### Eine Anti-Automobil-Witschrift.

Der englischen Königin ist von 10,200 Frauen der Landbevölkerung Großbritanniens eine Witschrift unterbreitet worden, in der die Unannehmlichkeiten des Automobilverkehrs beweglich geschildert werden. Die Frauen leben alle an den von Automobilen frequentierten Landstrassen. Sie schildern die Gefahr, in der ihre Kinder schwimmen, und daß ihr Eigentum durch den Staub verdorben wird. Die Witschrift fordert, daß Automobile langsam durch die Dörfer fahren sollen. Die Königin hat eingewilligt, die Witschrift zu empfangen und hat ihrer Sympathie mit deren Inhalt Ausdruck verliehen.

### Eine Anti-Automobil-Witschrift.

Der englischen Königin ist von 10,200 Frauen der Landbevölkerung Großbritanniens eine Witschrift unterbreitet worden, in der die Unannehmlichkeiten des Automobilverkehrs beweglich geschildert werden. Die Frauen leben alle an den von Automobilen frequentierten Landstrassen. Sie schildern die Gefahr, in der ihre Kinder schwimmen, und daß ihr Eigentum durch den Staub verdorben wird. Die Witschrift fordert, daß Automobile langsam durch die Dörfer fahren sollen. Die Königin hat eingewilligt, die Witschrift zu empfangen und hat ihrer Sympathie mit deren Inhalt Ausdruck verliehen.

### Eine Anti-Automobil-Witschrift.

Der englischen Königin ist von 10,200 Frauen der Landbevölkerung Großbritanniens eine Witschrift unterbreitet worden, in der die Unannehmlichkeiten des Automobilverkehrs beweglich geschildert werden. Die Frauen leben alle an den von Automobilen frequentierten Landstrassen. Sie schildern die Gefahr, in der ihre Kinder schwimmen, und daß ihr Eigentum durch den Staub verdorben wird. Die Witschrift fordert, daß Automobile langsam durch die Dörfer fahren sollen. Die Königin hat eingewilligt, die Witschrift zu empfangen und hat ihrer Sympathie mit deren Inhalt Ausdruck verliehen.

### Eine Anti-Automobil-Witschrift.

Der englischen Königin ist von 10,200 Frauen der Landbevölkerung Großbritanniens eine Witschrift unterbreitet worden, in der die Unannehmlichkeiten des Automobilverkehrs beweglich geschildert werden. Die Frauen leben alle an den von Automobilen frequentierten Landstrassen. Sie schildern die Gefahr, in der ihre Kinder schwimmen, und daß ihr Eigentum durch den Staub verdorben wird. Die Witschrift fordert, daß Automobile langsam durch die Dörfer fahren sollen. Die Königin hat eingewilligt, die Witschrift zu empfangen und hat ihrer Sympathie mit deren Inhalt Ausdruck verliehen.

### Eine Anti-Automobil-Witschrift.

Der englischen Königin ist von 10,200 Frauen der Landbevölkerung Großbritanniens eine Witschrift unterbreitet worden, in der die Unannehmlichkeiten des Automobilverkehrs beweglich geschildert werden. Die Frauen leben alle an den von Automobilen frequentierten Landstrassen. Sie schildern die Gefahr, in der ihre Kinder schwimmen, und daß ihr Eigentum durch den Staub verdorben wird. Die Witschrift fordert, daß Automobile langsam durch die Dörfer fahren sollen. Die Königin hat eingewilligt, die Witschrift zu empfangen und hat ihrer Sympathie mit deren Inhalt Ausdruck verliehen.

### Eine Anti-Automobil-Witschrift.

Der englischen Königin ist von 10,200 Frauen der Landbevölkerung Großbritanniens eine Witschrift unterbreitet worden, in der die Unannehmlichkeiten des Automobilverkehrs beweglich geschildert werden. Die Frauen leben alle an den von Automobilen frequentierten Landstrassen. Sie schildern die Gefahr, in der ihre Kinder schwimmen, und daß ihr Eigentum durch den Staub verdorben wird. Die Witschrift fordert, daß Automobile langsam durch die Dörfer fahren sollen. Die Königin hat eingewilligt, die Witschrift zu empfangen und hat ihrer Sympathie mit deren Inhalt Ausdruck verliehen.

### Eine Anti-Automobil-Witschrift.

Der englischen Königin ist von 10,200 Frauen der Landbevölkerung Großbritanniens eine Witschrift unterbreitet worden, in der die Unannehmlichkeiten des Automobilverkehrs beweglich geschildert werden. Die Frauen leben alle an den von Automobilen frequentierten Landstrassen. Sie schildern die Gefahr, in der ihre Kinder schwimmen, und daß ihr Eigentum durch den Staub verdorben wird. Die Witschrift fordert, daß Automobile langsam durch die Dörfer fahren sollen. Die Königin hat eingewilligt, die Witschrift zu empfangen und hat ihrer Sympathie mit deren Inhalt Ausdruck verliehen.

### Eine Anti-Automobil-Witschrift.

Der englischen Königin ist von 10,200 Frauen der Landbevölkerung Großbritanniens eine Witschrift unterbreitet worden, in der die Unannehmlichkeiten des Automobilverkehrs beweglich geschildert werden. Die Frauen leben alle an den von Automobilen frequentierten Landstrassen. Sie schildern die Gefahr, in der ihre Kinder schwimmen, und daß ihr Eigentum durch den Staub verdorben wird. Die Witschrift fordert, daß Automobile langsam durch die Dörfer fahren sollen. Die Königin hat eingewilligt, die Witschrift zu empfangen und hat ihrer Sympathie mit deren Inhalt Ausdruck verliehen.

### Eine Anti-Automobil-Witschrift.

Der englischen Königin ist von 10,200 Frauen der Landbevölkerung Großbritanniens eine Witschrift unterbreitet worden, in der die Unannehmlichkeiten des Automobilverkehrs beweglich geschildert werden. Die Frauen leben alle an den von Automobilen frequentierten Landstrassen. Sie schildern die Gefahr, in der ihre Kinder schwimmen, und daß ihr Eigentum durch den Staub verdorben wird. Die Witschrift fordert, daß Automobile langsam durch die Dörfer fahren sollen. Die Königin hat eingewilligt, die Witschrift zu empfangen und hat ihrer Sympathie mit deren Inhalt Ausdruck verliehen.

### Eine Anti-Automobil-Witschrift.

Der englischen Königin ist von 10,200 Frauen der Landbevölkerung Großbritanniens eine Witschrift unterbreitet worden, in der die Unannehmlichkeiten des Automobilverkehrs beweglich geschildert werden. Die Frauen leben alle an den von Automobilen frequentierten Landstrassen. Sie schildern die Gefahr, in der ihre Kinder schwimmen, und daß ihr Eigentum durch den Staub verdorben wird. Die Witschrift fordert, daß Automobile langsam durch die Dörfer fahren sollen. Die Königin hat eingewilligt, die Witschrift zu empfangen und hat ihrer Sympathie mit deren Inhalt Ausdruck verliehen.

### Eine Anti-Automobil-Witschrift.

Der englischen Königin ist von 10,200 Frauen der Landbevölker

1900 gegründet

## Kochschule

gegründet 1906

Gesellschaft von Frau Brechbühler, 2. Wallstraße, Güntiger, bei Bern. Kurs beginnt den 14. November und dauert bis 10. Dezember nächstjahr. Kursgeld Fr. 130.— Logis und Pension beigegeben. Professe und beste Referenzen zur Verfügung.

1373  
Es empfiehlt sich

Frau Brechbühler.



## Spar-Kasse Freiburger Staatsbank

Sparhest und Sparbüchse, wenn man es wünscht.

Seine 4 % auf Fr. 5000.  
Man nimmt Einlagen entgegen von 1 Fr. an,  
in Freiburg, Liebfrauenplatz, Schalter Nr. 7, und bei unseren Agenten:  
in Boll, Herr. Reichens Friedensrichter,  
in Remund, Herr. Dosalos Fran,  
in Wurten, Herr. Petron Heimrich, Notar,  
in Kastell-St. Dionys, Herr. Philippa Joseph, Gerichtspräsident.  
in St. Gallen am See, Herr. Franzen, Friedensgerichtsschreiber (Gebäude  
Lentzler, Mittwoch und Freitag),  
in Gossau, Herr. Franzen, Notar,  
in Tafers, Herr. Bürkli David.

Die Spar-Kasse der Freiburger Staatsbank, eröffnet seit Dezember 1907, hat  
folgende Einlagen erhalten:

	Postle	Einnahmen
auf Ende Dezember 1907	139	Fr. 22,091.50
auf Ende Juni 1908	1750	" 954,831.92
auf Ende Dezember 1908	2509	" 1,786,467.88
auf Ende Juni 1909	3339	" 2,849,148.17
auf Ende Dezember 1909	4112	" 3,647,823.86
auf Ende März 1910	4584	" 4,263,656.98
auf Ende Juni 1910	4954	" 4,709,118.02
auf Ende August 1910	5120	" 4,914,664.48

Auf Verlangen wird das Reglement franco zugeschickt.

1348 Freiburger Staatsbank.

F. Wohlhauser, Advokat, Freiburg,  
hat sein Bureau in das Haus Nr. 72, Hänge-  
brückstrasse, bei der St. Nikolauskirche, verlegt.

## KNOCHENMEHL

rohes, Nr. 5  
aufgesetztes, Nr. 2  
gedämpftes, Nr. 4  
für die Herbstsaaten.

Züngersfabrik Freiburg. 1160

## Albligen

## Lebkuchenkilo und Musikanterhaltung im Gasthof „zum Bären“

Sonntag, den 2. Oktober 1910

Wer freundlich einlädt 1401 C. Brüllhardt, Wirt.

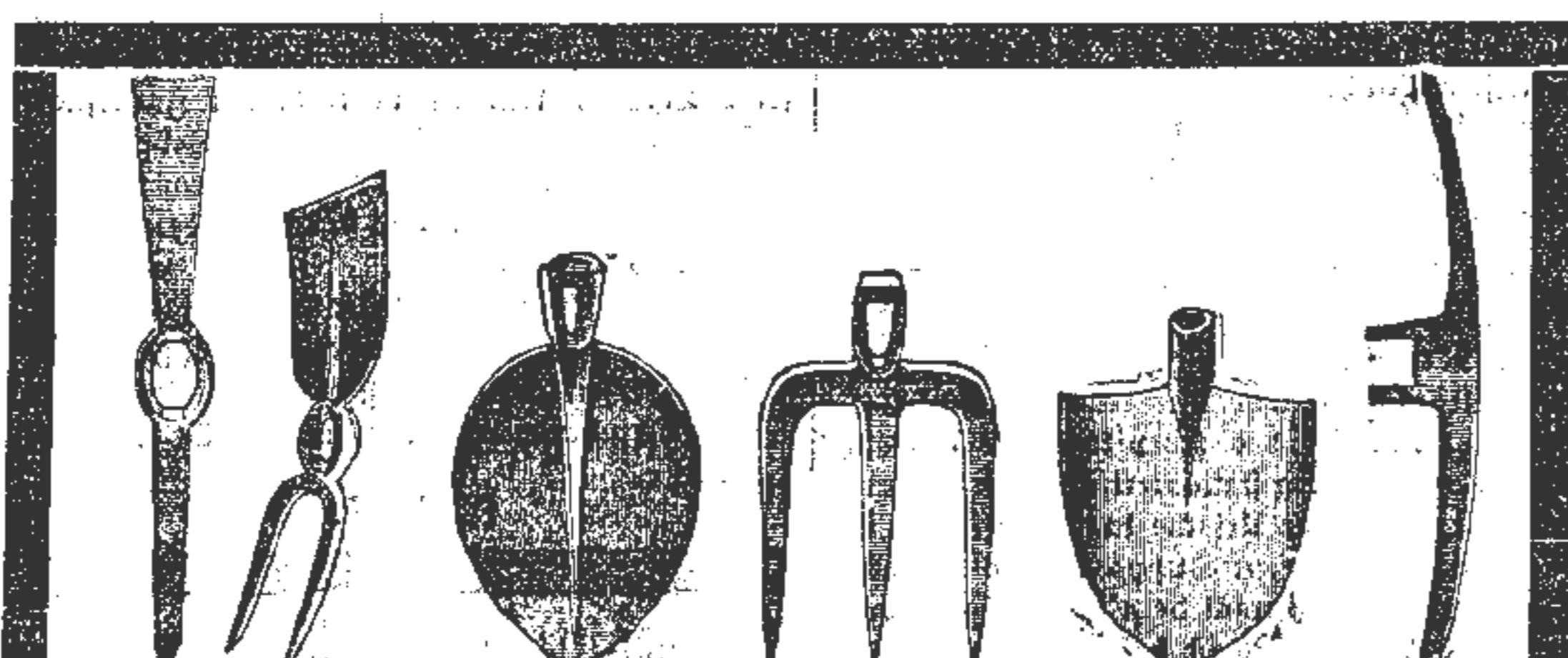
Wir machen unserer verehrten Kundenschaft die Mitteilung,  
dass uns an der schweizerischen landwirtschaftlichen Ausstellung  
in Lausanne das

## Ehrendiplom

höchste Auszeichnung für landwirtschaftliche Maschinen, zugeteilt  
worden ist.

Nebi & Cie., Maschinenfabrik, Burgdorf.

Allgemeiner Kauf für den Kanton Freiburg bei  
Schmid, Baur & Cie., in Freiburg.



Große Auswahl landwirtschaftlicher Geräte  
Amerikanische Gabeln, Sensen und Weizsäne  
Säcke für alle Geräte.

E. WASSMER, Freiburg.

## Kalender für 1911

Volks-Kalender für Freiburg und Wallis	0.60
Diapor.-Kalender	0.60
Apothek.-Kalender	0.60
Einzelner-Kalender	0.50
"	0.40
Neuer Einzelner-Kalender	0.40
Einzelner Marien-Kalender	0.40
Benziger's Marien-Kalender	0.60
Mariamühler Mission-Kalender	0.65
Großer Marien-Kalender	0.65
Heilige Familien-Kalender	0.65
Feierabend-Kalender	0.75
Der Glück-Worte	0.90
Feuerwehr-Kamerad	0.90
Der Hausfreund	0.85
Kalender zu Ehren der Herzen Jesu u. Maria	0.65
Der lustige Bilderkalender	0.90
Großer Hand- und Familien-Kalender	0.75
Zeit- und Ewigkeit-Kalender	0.75
Allgemeiner Bauern-Kalender	0.90
Regensburger Marien-Kalender	0.65
St. Ursen-Kalender	0.40
Monika-Kalender	0.65
Notburga-Kalender	0.25
Kinder-Kalender	0.25
Donaubürtler-Albrecht-Kalender	1.20

Ju haben in der St. Paulusdruckerei, Perolles  
und in der  
Katholischen Buchhandlung  
St. Nikolausplatz, 130, Freiburg.

## Walliser Früchte

10 kg frische Zwetschgen Fr. 4, saure  
Zuckerlöffel 14. 8.00, Tomaten 3.00,  
Winterkohle 1.00

Em. Zellen, Handelsz. Taron.

Gelegentlich billig zu verkaufen  
eine Zahntaschine.

Sich zu wenden an Frau Müller,

Amtshausgasse 216, Freiburg. 1402

Em. Zellen, Handelsz. Taron.

Obstpreisen

Obstmühlen

Brennhäfen

Dörrapparate

Dörrhütli

Apfelschälmashinen

Billigste Preise

E. WASSMER, Freiburg.

## Zugelaufen

eine schwere Ziegelf. gegen Be-  
zahlung der Füllungen und Insek-  
toiden kommt 8. Tagen (nachher Be-  
sichtigung abholbar). S. Zurz. Christian,

im Taximärker, bei Rechthaller,

Freiburg. 1408

Geleucht auf Weihnachten in eine  
katholische Famili.

ein junger Mann

zur Auktion in den Landesheiten.  
Gelegenheit, Grandioso zu sehen. Von  
nach Überzeit.

Sich zu wenden an Kasimir Curti,

in Corino. 1405

Geleucht auf Weihnachten in eine  
katholische Famili.

ein junger Mann

zur Auktion in den Landesheiten.  
Gelegenheit, Grandioso zu sehen. Von  
nach Überzeit.

Sich zu wenden an Kasimir Curti,

in Corino. 1405

Geleucht auf Weihnachten in eine  
katholische Famili.

ein junger Mann

zur Auktion in den Landesheiten.  
Gelegenheit, Grandioso zu sehen. Von  
nach Überzeit.

Sich zu wenden an Kasimir Curti,

in Corino. 1405

Geleucht auf Weihnachten in eine  
katholische Famili.

ein junger Mann

zur Auktion in den Landesheiten.  
Gelegenheit, Grandioso zu sehen. Von  
nach Überzeit.

Sich zu wenden an Kasimir Curti,

in Corino. 1405

Geleucht auf Weihnachten in eine  
katholische Famili.

ein junger Mann

zur Auktion in den Landesheiten.  
Gelegenheit, Grandioso zu sehen. Von  
nach Überzeit.

Sich zu wenden an Kasimir Curti,

in Corino. 1405

Geleucht auf Weihnachten in eine  
katholische Famili.

ein junger Mann

zur Auktion in den Landesheiten.  
Gelegenheit, Grandioso zu sehen. Von  
nach Überzeit.

Sich zu wenden an Kasimir Curti,

in Corino. 1405

Geleucht auf Weihnachten in eine  
katholische Famili.

ein junger Mann

zur Auktion in den Landesheiten.  
Gelegenheit, Grandioso zu sehen. Von  
nach Überzeit.

Sich zu wenden an Kasimir Curti,

in Corino. 1405

Geleucht auf Weihnachten in eine  
katholische Famili.

ein junger Mann

zur Auktion in den Landesheiten.  
Gelegenheit, Grandioso zu sehen. Von  
nach Überzeit.

Sich zu wenden an Kasimir Curti,

in Corino. 1405

Geleucht auf Weihnachten in eine  
katholische Famili.

ein junger Mann

zur Auktion in den Landesheiten.  
Gelegenheit, Grandioso zu sehen. Von  
nach Überzeit.

Sich zu wenden an Kasimir Curti,

in Corino. 1405

Geleucht auf Weihnachten in eine  
katholische Famili.

ein junger Mann

zur Auktion in den Landesheiten.  
Gelegenheit, Grandioso zu sehen. Von  
nach Überzeit.

Sich zu wenden an Kasimir Curti,

in Corino. 1405

Geleucht auf Weihnachten in eine  
katholische Famili.

ein junger Mann

zur Auktion in den Landesheiten.  
Gelegenheit, Grandioso zu sehen. Von  
nach Überzeit.

Sich zu wenden an Kasimir Curti,

in Corino. 1405

Geleucht auf Weihnachten in eine  
katholische Famili.

ein junger Mann

zur Auktion in den Landesheiten.  
Gelegenheit, Grandioso zu sehen. Von  
nach Überzeit.

Sich zu wenden an Kasimir Curti,

in Corino. 1405

Geleucht auf Weihnachten in eine  
katholische Famili.

ein junger Mann

zur Auktion in den Landesheiten.  
Gelegenheit, Grandioso zu sehen. Von  
nach Überzeit.

Sich zu wenden an Kasimir Curti,

in Corino. 1405

Geleucht auf Weihnachten in eine  
katholische Famili.

ein junger Mann

zur Auktion in den Landesheiten.  
Gelegenheit, Grandioso zu sehen. Von  
nach Überzeit.

Sich zu wenden an Kasimir Curti,

in Corino. 1405

Geleucht auf Weihnachten in eine  
katholische Famili.

ein junger Mann

zur Auktion in den Landesheiten.  
Gelegenheit, Grandioso zu sehen. Von  
nach Überzeit.